



"Innovativ. Engagiert. Nachhaltig. Bayerisch."

Impulsreferat
Es gilt das gesprochene Wort!

Präsident Gerhard Zäh

Online-Fachtagung
am Dienstag, den 25. Januar 2022, 14:30 bis 14:50 Uhr

Impulsvortrag

Sehr geehrter Herr Präsident Andreas Maier,
sehr geehrter Herr Eppel,
sehr geehrter Herr Angermüller,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

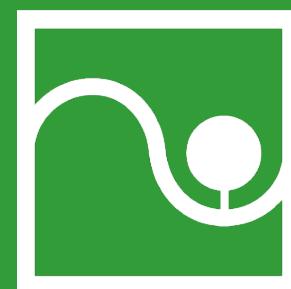
auch ich darf Sie heute zu den 54. Landespflegetagen herzlich begrüßen. Auch ich bedauere es sehr, dass wir die Landespflegeitage wieder nicht als Präsenzveranstaltung durchführen können. Das finde ich schade, da mir der persönliche Kontakt zu Ihnen sehr wichtig ist.

Im Koalitionsvertrag unserer neuen Bundesregierung wurde festgehalten, dass der Schutz von Umwelt und Natur essenzieller Bestandteil des politischen Handelns sei. Hohe Aufmerksamkeit verlange insbesondere die Erhaltung der Artenvielfalt.



Gerhard Zäh

*Präsident des Verbands
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Bayern e. V. (VGL Bayern)*



**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**

Dabei sollen Privathaushalte mit einer KfW-Förderung bei der Hochwasser- und Starkregenvorsorge unterstützt werden und Kommunen bei Investitionen in die Prävention und Bewältigung von Starkregenereignissen und Anpassungen an den Klimawandel.

Um den Flächenverbrauch zu begrenzen, möchte die Regierung das 30-Hektar-Ziel bis spätestens 2030 erreichen. Entsiegelungsprojekte sollen die Versickerung von Regenwasser befördern und die Risiken von Überschwemmungen reduzieren. Darüber hinaus soll die Städtebauförderung dauerhaft gesichert und noch erhöht werden. Der menschengemachte Klimawandel stelle, nach Aussagen der Koalition, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar. Dementsprechend soll noch in diesem Jahr das Klimaschutzgesetz konsequent weiterentwickelt werden. Außerdem soll ein Klimaschutz-Sofortprogramm mit allen notwendigen Gesetzen, Verordnungen und Maßnahmen auf den Weg gebracht werden.

Sehr geehrten Damen und Herren,

um diese Vorhaben umzusetzen, wird das ganze Know-how von der grünen Branche benötigt. Wir Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner packen die Herausforderungen an. Dafür braucht es aber auch verlässliche Investitionsangaben mit konkreten Zahlen.

Wir rufen deshalb die Bundesregierung dazu auf, die richtigen Weichen für wirksame Investitionen in die grüne und blaue Infrastruktur zu stellen. Die Städte und Gemeinden benötigen gezielte und unbürokratische Förderprogramme. Wir fordern, dafür eine „grüne Milliarde“ pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Grün- und Freiflächen müssen bei der Wiederbelebung der Innenstädte eine zentrale Rolle spielen. Dafür muss die Städtebauförderung noch konsequenter das öffentliche Grün unterstützen. Wir fordern, dass die grüne Infrastruktur als Fördervoraussetzung in angemessenem Umfang umgesetzt wird. Mindestens 15 Prozent der Mittel der Städtebauförderung müssen hierfür verwendet werden.

In der Stadtplanung fordern wir klare Schwerpunkte, um Ortskerne zu lebendigen, klimagerechten Zentren zu gestalten. Attraktive, gepflegte Grün- und Freiräume spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sie tragen maßgeblich zur Aufenthaltsqualität bei und sichern damit auch den Erfolg lokaler Gewerbe.

Ausgleichsmaßnahmen sollten nicht nur in die urbane Peripherie verlagert werden. Wir fordern Kompensationsmaßnahmen, die auch zum Ausbau von Stadtgrün in den Zentren führen. So müssen etwa Bauwerksbegrünung und Straßenbegleitgrün als Ausgleich anerkannt und gefördert werden. Bei nicht ausgleichbaren Eingriffen muss künftig das Ersatzgeld den grünen Infrastrukturen zugutekommen.

Gerade die Bauwerksbegrünung wird häufig unterschätzt, wenn es um Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel geht. Dabei profitiert auch die Gebäudesubstanz von entsprechenden Grünflächen: Richtig angelegt, schützen sie vor schädlichen Umwelteinflüssen.

Wo Siedlungen neu angelegt werden, ist heute die Dach- und Fassadenbegrünung in vielen Fällen bereits im Bebauungsplan festgeschrieben. Die große Frage aber bezieht sich auf die Bestandsbauten. Wie kann es nachträglich gelingen, diese Flächennutzung als unumgänglichen Bestandteil für die Stadt der Zukunft zu etablieren?

Extensive und intensive Dachbegrünungen tragen zur Antwort bei. Dabei schließen sich Begrünungen und Solaranlagen auf Dächern nicht gegenseitig aus. Beim Solargründach kommt die Photovoltaik-Technik kombiniert mit einer Dachbegrünung zum Einsatz. Wissenschaftlich belegt ist, dass durch die Verdunstungskälte der Pflanzen die Leistungsfähigkeit der Photovoltaikanlage gesteigert werden kann. Synergien werden also sinnvoll genutzt.

Auch die Wand- und Fassadenbegrünung erfährt eine neue Aufmerksamkeit. Die Systeme reichen von boden- bis zu wandgebundenen Systemen. In seinem Vortrag „Wie kommt das Grün an die Fassade?“ wird uns später Herr Taraba praktische Tipps zur Wandbefestigung vermitteln.

Zusammengefasst kann man sagen: Gebäudebegrünungen sollten Teil einer urbanen grünen Infrastruktur werden. Damit entstünde ein Netz aus gestalteten Flächen, die das Stadtklima verbessern und Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen. In Frage kommen jedoch nicht nur Gebäude, sondern sämtliche Bauten, die sich bepflanzen lassen. Hierzu zählen auch Lärmschutzwände, Brückenpfeiler, Tiefgaragendächer oder oberirdisch gestaltete Straßentunnel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

neben der zunehmenden Erhitzung der Städte und dem damit einhergehenden Wassermangel für Flora und Fauna, haben wir es immer häufiger auch mit Starkregenereignissen zu tun. Deshalb ist ein urbanes Wassermanagement dringend geboten. Es sorgt für den Ausgleich von Perioden mit zu viel und zu wenig Wasser. Hier spielt die sogenannte „Schwammstadt“ eine wichtige Rolle.

Sie nimmt das Wasser auf und speichert es zwischen, anstatt es abzuleiten und zu kanalisieren. Prädestiniert, um Überschwemmungen und Hochwasser entgegenzuwirken sind in erster Linie Parks, Grünanlagen und Privatgärten. Sie nehmen einen Großteil der Regenmengen auf und speichern sie am Niederschlagsort, um sie später dem Vegetationskreislauf und Grundwasser zuzuführen.

Auch Versickerungsanlagen können als temporäre Speicher Abhilfe schaffen: zum Beispiel Mulden, Senken, Zisternen, Rigolen, Schachtversickerungen und sickerfähige Beläge. Das entlastet das Abwassersystem. Gründächer halten ebenfalls das Regenwasser zurück, das anschließend verdunstet oder versickert oder verzögert in die Kanalisation abfließt.

Eine Sonderform stellt das Retentionsdach dar. Es ermöglicht mittels spezieller Wasserspeicher in der Dränschicht ein sehr hohes Speichervolumen von Niederschlagswasser. Dann steht das Wasser den Pflanzen in trockenen Zeiten zur Verfügung.

Gründächer reduzieren langfristig die Niederschlagsgebühren, weil weniger Wasser in die Kanalisation abgeleitet werden muss. Da die Abwassergebühren seit Jahren steigen, können sich so sogar die Investitionen amortisieren – auch für Städte und Kommunen.

Je grüner eine Stadt, umso besser kann sie Starkregen nutzen und für eine Absenkung der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen beitragen. Denn der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes kommt bei der Bekämpfung des Klimawandels die wichtigste Rolle zu. Hier ist jeder dazu aufgefordert, den persönlichen Kohlendioxid-Fußabdruck zu verkleinern.

Auch der VGL Bayern unterstützt seine Mitgliedsbetriebe auf dem Weg zur ihrer Klimaneutralität. Dazu initiierte der Verband das Projekt „Carbon Footprint“. Ziel ist es, den Betrieben einen

praxistauglichen Leitfaden zur Reduktion ihrer CO₂-Emissionen an die Hand zu geben und damit den Einfluss der grünen Branche im Kampf gegen den Klimawandel voranzutreiben.

Außerdem achten immer mehr Bürgerinnen und Bürger auf die unternehmerische Ausrichtung auf den Umweltschutz. Insbesondere wenn sie selbst Aufträge an Betriebe vergeben. Beispielsweise fordern Bauherren von ihren Auftragnehmern zunehmend eine umweltbewusste Unternehmensführung, ressourcenschonende Materialbeschaffung und den Einsatz energieeffizienter Techniken auf der Baustelle.

Inzwischen wurde der Leitfaden, einschließlich einer Grundlage zur Berechnung des individuellen betrieblichen CO₂-Fußabdrucks, nahezu fertiggestellt. Dieser beinhaltet auch Angaben über die Möglichkeit zur Kompensation von Treibhausgasemissionen.

Neben der Unterstützung der Verbandsmitglieder hat der VGL Bayern in den vergangenen zwölf Monaten zusätzlich zahlreiche Maßnahmen unternommen, um weite Bevölkerungskreise in den Bereichen Klima-, Umwelt-, und Naturschutz zu sensibilisieren und aufzuklären.

Hierzu einige Beispiele:

Bereits 2020 schuf das Projekt „Lorenz grün...mitten in der Stadt“ temporäre Grünflächen rund um die Nürnberger Lorenzkirche. Die damalige Aktion stieß auf große Zustimmung. Dies war nicht zuletzt der Anlass, den Platz vor dem Hauptportal dauerhafter mit Stadtbäumen in Pflanzkübeln zu begrünen.

Neben dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum, der die Pflanzgefäße stellte, beteiligte sich der Verein Grünclusiv, der acht Bäume spendete. Vier weitere Bäume wurden vom VGL Bayern in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern übergeben.

Anlässlich der Baumübergabe Ende April vergangenen Jahres betonte Oberbürgermeister Marcus König die dringende Notwendigkeit von Stadtbäumen in den stark verdichteten Innenstadtbezirken Nürnbergs, um dem Klimawandel zu begegnen.

Die neuen, mobilen Bäume setzen ein Zeichen: Sie drängen in die Fußgängerzone, die oftmals nur schnell durchlaufen wird, und machen aus der Laufstrecke einen Ort mit Aufenthaltsqualität. Zwischen den Bäumen wurden zum Verweilen außerdem Bänke aufgestellt.

Die Solitär bäume tragen jedoch nicht nur dazu bei, das Stadtbild zu verschönern. Sie sollen insbesondere im Hochsommer mithelfen, dem „Hitzeinsel-Effekt“ entgegenzuwirken. Gemeint sind damit die hohen Tagestemperaturen in der dicht bebauten Innenstadt und die im Vergleich zur umliegenden Region nur geringe Abkühlung in der Nacht. Dafür müssen die Gehölze kontinuierlich bewässert werden.

Ebenfalls im April informierten wir in der Bayern-Ausgabe des Magazins DER SPIEGEL eine breite Öffentlichkeit über unsere Anliegen. Der Artikel erschien in der Sonderbeilage „Starkes Land BAYERN“ und beinhaltete auch einen Beitrag über das Forschungsprojekt „Stadtgrün 2021“ am Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau der LWG Veitshöchheim. In diesem Jahr setzen wir die Kooperation mit dem Nachrichtenmagazin nochmals fort.

2021 feierte die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ihr 50-jähriges Jubiläum. Dabei entstand ein Arboretum mit 50 Bäumen am Nordhang des Weihenstephaner Berges. Dafür wurden vom Verband, im Rahmen einer Patenschaft, drei Klimabäume zur Verfügung gestellt. Das Arbore-

tum dient auch der Ausbildung des Berufsnachwuchses und der Fortbildung. Mit diesem Engagement wurde gleichzeitig der gemeinnützige Verein Bergwaldprojekt e.V. in Würzburg unterstützt. Zusammen mit der Hochschule pflanzte der Verein über 4.000 Bäume.

Zusammen mit den Landesverbänden Baden-Württemberg und NRW führten wir eine Social-Media-Kampagne auf Facebook und Instagram durch. Ziel war es auch, auf die Bedeutung von Grünanlagen im Zusammenhang mit dem Klimawandel hinzuweisen. Dabei animierten wir unsere wichtigsten Zielgruppen, mehr in den eigenen Garten, die Außenanlagen von Gewerbeimmobilien und in öffentliche Grünanlagen zu investieren.

Im Ergebnis wurden auf den Social-Media-Seiten 1,4 Millionen Mal Beiträge von über 520.000 Personen aufgerufen. Außerdem erfolgten über 15.000 Klicks auf die Fachbetriebssuche-Seite der Landesverbände.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der morgige Tag beschäftigt sich mit dem Schwerpunktthema Biodiversität. Auch hier muss es unser gemeinsames Bestreben sein, die Gesellschaft und politischen Entscheidungsträger zu sensibilisieren und aufzuklären. Beim Erhalt der Lebensgrundlagen für Mensch, Tier und Pflanze sind unsere Fachkenntnisse gefragt. Und diese wollen wir einbringen!

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei Herrn Eppel, Frau Edelmann, Herrn Dr. Prinz und Herrn Dr. Schönfeld für die Zusammenarbeit im Projekt „Biodiversität: Echstrem wichtig“ bedanken. Mein Dank geht insbesondere auch an die Studierenden der Technikerklasse, Fachrichtung GaLaBau, die 2020 und 2021 mit großem Engagement die Inhalte rund um die Bedeutung und Erhaltung der Artenvielfalt im Privatgarten erarbeiteten. Von den angehenden Technikerinnen und Technikern wurde unter anderem eine umfassende Wanderausstellung erstellt.

Die Wanderausstellung wurde von den Studierenden am Pfingstwochenende auf der Landesgartenschau in Ingolstadt der Öffentlichkeit präsentiert und fand großes Interesse. Im Pavillon des bayerischen Landwirtschaftsministeriums gab es für Gartenbesitzer und Naturliebhaber vielfältige Tipps und anschauliche Beispiele, wie konkrete Maßnahmen dazu beitragen können, den Garten artenreich zu gestalten.

Auch die aktuelle Technikerklasse entwickelt im Rahmen ihrer Projektarbeit eine Ausstellung, diesmal zum Thema „Garten der Zukunft“. Ziel ist es, den Besuchern aufzuzeigen, wie sich in die Gartengestaltung Aspekte der Nachhaltigkeit und Regionalität einbeziehen lassen. Unter dem Motto „FutureGarden“ ist die Veranstaltung für den 2. Juli 2022 auf dem Außengelände des Instituts für Stadtgrün und Landschaftsbau in Veitshöchheim vorgesehen.

Die Aus- und Weiterbildung von Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtnern ist insgesamt ein wichtiger Ansatzpunkt, um die Artenvielfalt in den unterschiedlichen Einsatzbereichen des GaLaBaus stärker zu berücksichtigen. Die Intensivierung der Biodiversität hat dabei nicht nur positive Auswirkungen auf die Natur, sondern bietet auch die Chance, das Berufsbild noch attraktiver zu gestalten und unsere Branche weiter aufzuwerten.

Vor diesem Hintergrund starteten der VGL Bayern, VGL Baden-Württemberg und die Bodensee-Stiftung Ende November eine Kooperation im Projekt „Biodiversität in der Berufsbildung des GaLaBaus“. Ziel ist es, die biologische Vielfalt in der beruflichen Bildung besser zu berücksichtigen.

sichtigen und hierzu die Lehrenden an Berufsschulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten bei der Erarbeitung der Inhalte und Materialien zu unterstützen.

Eine hervorragende Möglichkeit, die Öffentlichkeit von der Bedeutung städtischer Grünanlagen zu überzeugen, sind Gartenschauen. Dort finden auch Eigenheimbesitzer Inspirationen für ihre Gartenanlage. Dabei steigt die Wertschätzung für ökologische Aspekte bei der Erweiterung ihres Wohnraums im Freien. Außerdem möchten Privatgartenbesitzer durch die fachgerechte Gestaltung der Außenbereiche zur nachhaltigen Wertsteigerung ihrer Immobilie beitragen.

Auf der Landesgartenschau in Ingolstadt und der Gartenschau in Lindau repräsentierten elf Fachbetriebe unseren Berufsstand. Auf 14 Themengärten gaben sie einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des GaLaBaus und vermittelten kreative Ideen einer modernen und naturnahen Gartengestaltung.

Besonders hervorheben möchte ich den Schaugarten „Biodiversität im Garten“ in Lindau – eine Kooperation der Firma Garten- und Landschaftsbau Weißmüller aus der Oberpfalz und des VGL Bayern. Hier erfuhren die Besucher anschaulich, wie sie in ihrem „grünen Wohnzimmer“ zum Schutz und Erhalt der Flora und Fauna beitragen können. Gebaut wurde der Themengarten durch vier angehende Landschaftsgärtner des Fachbetriebs im Rahmen ihrer Ausbildung. Die Anlage wurde außerdem vom Verband intensiv für die Nachwuchswerbung verwendet.

Darüber hinaus nutzten die der Landesvereinigung Gartenbau Bayern angeschlossenen Verbände die Gartenschauen als Plattform während des Bundestagswahlkampfes. Insgesamt wurden über 20 Führungen mit rund 60 Politikerinnen und Politikern unterschiedlichster Parteien sowie Entscheidungsträgern in Ministerien absolviert – sowohl auf kommunaler und landesweiter Ebene als auch auf bundes- und europaweiter Ebene.

Das Interesse an der Ausrichtung einer Landesgartenschau ist so groß wie nie. Für die Durchführungsjahre 2028 bis 2032 bekundeten 40 Kommunen ihr Interesse. Davon wurden 16 eingeladen, sich um eine der fünf zu vergebenden Großereignisse zu bewerben. Abgabeschluss der offiziellen Bewerbungsunterlagen für das Zuschlagsverfahren ist der 8. April 2022.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

glücklicherweise haben die mit der Corona-Pandemie verbundenen Auswirkungen den bayerischen GaLaBau bisher nur wenig belastet – trotz Fachkräftemangel und Materialengpässen. Im Gegenteil, bei vielen Betrieben liefen die Geschäfte im vergangenen Jahr gut. Die Auftragsbücher waren und sind auch jetzt noch voll.

Die positive wirtschaftliche Situation macht sich auch bei den Ausbildungszahlen bemerkbar, die neue Höchststände markieren: 2021 wurden in Bayern 603 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Ein Anstieg gegenüber 2020 um 4,3 Prozent. Insgesamt befanden sich 1.525 angehende Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner zum Stichtag 31.12. in einem laufenden Ausbildungsverhältnis. Ein Jahr zuvor waren es noch 1.436. Eine Steigerung um über sechs Prozent. Dabei ist es in Corona-Zeiten nicht einfach, eine reibungslose Ausbildung der angehenden Fachkräfte durchzuführen.

Abschließend danke ich Frau Hudnall, Herrn Kendzia, Herrn Dr. Prinz, Herrn Rausch sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung.

Ich hoffe weiterhin, dass die Pandemie bald überwunden wird und wir uns spätestens im nächsten Jahr zu den Landespflegetagen wiedersehen.

Nun wünsche ich uns interessante Vorträge, die unser Wissen auf den neuesten Stand bringen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerhard Zäh

Präsident Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.

Bildnachweis: © VGL Bayern e. V.

IMPRESSUM

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim,

Telefon +49 931 9801-0, Fax +49 931 9801-3100, www.lwg.bayern.de

Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau (ISL), isl@lwg.bayern.de

© LWG Veitshöchheim, Nachdruck und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.